

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 41 (1994)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** Genaue Vorgaben und schrittweises Vorgehen  
**Autor:** Reinmann, Eduard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-368406>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gute EDV-Lösungen gibt es auch für kleine Gemeinden

# Genauere Vorgaben und schrittweises Vorgehen

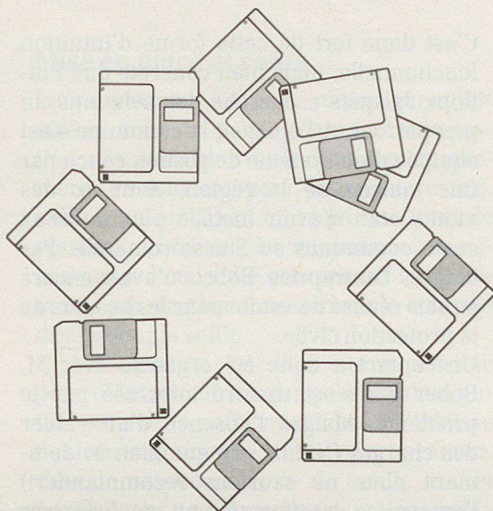
rei. Die Luzerner Gemeinde Nottwil mit 2300 Einwohnern und 156 Zivilschutz-Eingeteilten hat für ihre ZSO eine EDV-Lösung erarbeitet, welche die Erwartungen in jeder Hinsicht erfüllt. Dieses Erfolgsmodell konnte allerdings nicht einfach «ab Stange» gekauft werden. Es ist vielmehr das Resultat genauer Vorgaben, einer sorgfältigen Evaluation, des schrittweisen Aufbaus und der engen Zusammenarbeit zwischen der ZSO und dem Anbieter sowie der steten fachlichen Begleitung.

Robert Arnold, von Beruf hauptamtlicher Zivilschutz-Instruktor und seit 1987 OC von Nottwil, konnte sich bei der EDV-Einführung auf die Mitarbeit seines Vorgängers Hermann Zimmermann abstützen, der über grosse Kenntnisse in der elektronischen Datenverarbeitung verfügt. Der erste Schritt war die Erarbeitung eines detaillierten Pflichtenheftes, das genaue Angaben über den Programmbeschrieb, die Anforderungen an die Hardware, die Art der Schulung und Systemeinführung sowie Service und Wartung enthielt. Hermann Zimmermann schrieb im Vorwort zum Pflichtenheft: «Ein EDV-System ist das ideale Instrumentarium, um Pläne und Daten schnell nachzuführen, die Organisation im Griff zu haben und ist damit ein wirkungsvolles Führungsinstrument.»

## Schwergewicht: Das System musste grafisch sein

Integrierter Bestandteil des Pflichtenheftes war eine Evaluation unter vier Anbietern. Eine der Hauptanforderungen an das in Betracht kommende System war die, dass es grafisch sein musste. Dazu Robert Arnold: «Es gibt zahlreiche Planungen, deren Nachführung grafisch erfolgen muss.» Dieser unabdingbare Anspruch gab schliesslich den Ausschlag für die Wahl des Anbieters. Gestützt auf das Pflichtenheft und die Evaluation konnte in der Folge eine Offerte eingeholt werden (Grössenordnung 20 000 bis 25 000 Franken für Hard- und Software zusammen), die Gewähr dafür bot, dass sich später nicht noch irgendwelche «Überraschungen» einstellen würden.

Das ganze Paket wurde dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt. Dieser nahm die Entscheidung nicht auf die leichte Schulter, sondern liess das Vorhaben von



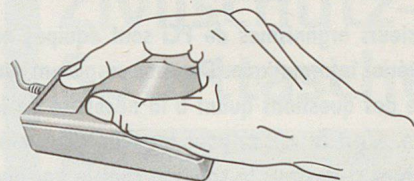
einem Unternehmen für Wirtschaftsberatung prüfen. Das hatte seinen Grund unter anderem darin, dass die ZSO – noch vor der Gemeindeverwaltung selbst – die erste Organisation in der Gemeinde war, welche die EDV einführte. Die Beratungsfirma nahm sehr konkret Stellung zum Projekt, wobei sie vor allem die Kompatibilität zu einer künftigen EDV-Anlage der Gemeinde prüfte und Empfehlungen hinsichtlich Service und Unterhalt abgab.

## Zuerst die Zupla

Nachdem der Gemeinderat 1990 der Beschaffung zugestimmt hatte, wurde ein erster Arbeitsschritt mit der Aufarbeitung der Zupla zügig an die Hand genommen. Der Dienstchef SRO Werner Gisler und die fünf Blockchefs erarbeiteten im Rahmen einer einwöchigen Übung ein modifiziertes Datenblatt, basierend auf dem Formular 1.1 des BZS und erhoben sämtliche Daten für die ganze Gemeinde. Das war im März 1990. Im April kam eine ausgewählte EDV-Gruppe – alles EDV-Anwender – zum Zug, die unter Anleitung des Systemlieferanten die erhobenen Daten EDVmässig erfasste. Dabei wurde in zwei Gruppen gearbeitet. Die eine Gruppe erfasste die Zupla und die andere digitalisierte das ganze Gemeindegebiet. Nach Ende dieser Arbeitswoche war eine erste Roh-Zupla errechnet.

## Software-Anpassungen

1991 wurde die EDV-Gruppe erneut aufgebildet, um die Zupla detailliert nachzubearbeiten und allfällige Fehler zu eliminieren. Dabei trat die Notwendigkeit einer Software-Anpassung zutage, weil sich



zeigte, dass die einwohnermässige Zuweisungsplanung mit enorm vielen Mutationen verbunden war. Die ZSO Nottwil entschloss sich deshalb für die wohnungsweise Zuweisung, die 1992 bereinigt und abgeschlossen werden konnte. Im April 1993 schliesslich konnte die Zupla der Bevölkerung bekanntgegeben werden.

Die saubere Erfassung der Zupla war der arbeitsaufwendigste Teil. Hinzu kam die Planorganisation (Nachrichtenkartei) mit Alarmierungsplan und Löschwasserplan. Parallel zur ZSO wickelte der Zivilschutzstellenleiter Otto Schwander das Modul für die Zivilschutzstelle ab. Das betrifft insbesondere das Erfassen, Verwalten und Nachführen der Zivilschutzpflichtigen inklusive Einteilung in Dienste und Formationen nach TAG-Stufen. Auch dort ist man heute soweit, dass alle Daten verarbeitet sind.

Der nächste Schritt ist die Erstellung der Kursabrechnungen. Für OC Robert Arnold ist das schrittweise Vorgehen von entscheidender Bedeutung. Nach seiner Erfahrung bringt es wenig, alles in einem Zug realisieren zu wollen. Bei einem schrittweisen Aufbau können die ZSO und der EDV-Anbieter Lösungen nach Mass erarbeiten und voneinander lernen, denn keine Gemeinde hat genau die gleichen Bedürfnisse wie die andere.

## Wichtige Erkenntnisse

Die Einführung der EDV für die als «klein» einzustufende ZSO Nottwil brachte eine Fülle von Erkenntnissen, die sich auch auf andere Gemeinden ableiten lassen. Von besonderer Bedeutung ist die einwandfreie Datenaufbereitung. Der Zeitaufwand macht sich später bezahlt. Sodann kommt auch eine kleine Gemeinde nicht darum herum, von Anfang an als Systemverantwortlichen einen EDV-Profi einzusetzen, der während des ganzen Jahres beruflich in der EDV zu tun hat. Notwendig ist zudem eine enge Zusammenarbeit zwischen der EDV-Gruppe und der SRO-Gruppe, wobei die SRO-Gruppe mit der Datenverarbeitung nichts zu tun hat, sondern nur die handschriftlichen Unterlagen dafür liefert. ▣